

Gazette

Ausgabe 3
Frühling 2016



Der deutsche Karikaturist Hubbe trifft den Nagel stets auf den Kopf.



Schwerpunkt

Sprache ist verräterisch

Gesagtes und Gemeintes sind nicht immer identisch. Meist gehen wir ganz selbstverständlich davon aus, dass unsere Zuhörer oder Leserinnen verstehen, wie es gemeint war. Oft aber ist das, was beim Empfänger ankommt, nicht das, was der Absender ausdrücken wollte. Und wenn dann noch das Thema «Behinderung» mit ins Spiel kommt, wird es heikel. Deshalb hat AGILE.CH eine Broschüre für diskriminierungsfreie Sprache entwickelt.

2006. Lisa und Timo spielen im Sandkasten. Das kleine Mädchen erklärt Timo, dass sie ihn ganz fest lieb habe und ihn später einmal heiraten wolle. Zehn Jahre später. Lisa und Timo sind auf dem Pausenplatz der Berufsschule. Eine Gruppe von Mitschülern macht die beiden an und nennt Timo einen «Spasti». Lisa schämt sich zutiefst. Denn Timo geht an Krücken, er hat eine angeborene cerebrale Bewegungsstörung.

Szenen wie diese sind leider alltäglich. Aber Menschen mit Behinderungen sind weder Spastis noch Mönkis noch Schizos. Sie sind nicht wertlos, was das Wort «invalide» eigentlich bedeutet. Sie sind Menschen wie Du und ich. Doch die Sprache, in der viele über sie und mit ihnen sprechen, ist verräterisch. Sprache kann sehr beleidigend sein, kann ausschliessen, kann falsche Bilder schaffen.

► Fortsetzung auf Seite 2



Schwerpunkt

Sprache ist verräterisch



Im Gespräch

Weiterentwicklung der IV?



Interna

Zurück auf dem
ersten Arbeitsmarkt



Rückblick/Ausblick

Die Aktivitäten
von AGILE.CH

Editorial

Keine Krokodils-tränen

Liebe Spenderin, lieber Spender

Sie gehören zu denen, die AGILE.CH seit vielen Jahren treu sind. Dank Ihnen können wir tagtäglich unsere Arbeit verrichten und uns für die Gleichstellung und Partizipation von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Wir sind Ihnen deshalb Rechenschaft schuldig. Und informieren Sie sachlich, wie wir Ihre Spendengelder einsetzen.

Unter anderem haben wir die Broschüre «Sprache ist verräterisch» erarbeitet, die wir Ihnen im Schwerpunktartikel vorstellen. Und wir haben für eine junge Frau mit Behinderung den Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt geöffnet. Ihr Kurzporträt lesen Sie auf Seite 3. Weiter beschäftigt uns im Moment die 7. Revision des Invalidenversicherungsgesetzes. Worum es dabei geht und wofür wir einstehen, bringen wir Ihnen im nebenstehenden Artikel näher.

Sie sehen: Wir vergiessen keine heuchlerischen Krokodilstränen. Wir jammern Ihnen nicht vor, was wir Menschen mit Behinderungen für Arme sind. Wir zeigen Ihnen stattdessen, was Menschen mit Behinderungen alles können. Und dass sie Menschen wie Du und ich sind, die aber trotzdem manchmal Hilfe brauchen.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Ihre Wertschätzung für unsere Arbeit auch diesmal wieder mit einer Spende zum Ausdruck bringen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich! ◀



Stephan Hüsler Präsident
Suzanne Auer Zentralsekretärin

► Fortsetzung von Seite 1



Foto: AGILE.CH

Das neueste Produkt von AGILE.CH.

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht und einen Anspruch darauf, genauso respektvoll behandelt zu werden wie Menschen ohne Behinderungen. Dies auch dann, wenn über sie gesprochen oder geschrieben wird. So manches ist Gewohnheit, leicht und schnell dahingegagt. Aber Diskriminierung drückt sich nicht nur durch Handlungen, sondern auch in der Sprache aus. Noch immer sind Begriffe gebräuchlich, die Menschen mit

Behinderungen als diskriminierend und entwertend empfinden.

AGILE.CH hat deshalb die mit Cartoons illustrierte Broschüre «Sprache ist verräterisch» erarbeitet. Wir möchten damit die diskriminierungsfreie Sprache und die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen fördern. Die Broschüre steht für eine Kommunikation, die zu weniger Missverständnissen, Enttäuschungen und Verletzungen führt.

2000 Exemplare haben wir Lehrpersonen und Schulen, Medienschaffenden und Redaktionen, Politikern und Verwaltungen abgegeben. Auch Sie können die Broschüre gerne zum Selbstkostenpreis von 8 Franken bei uns bestellen: AGILE.CH, Effingerstrasse 55, 3008 Bern, Tel. 031 390 39 39, info@agile.ch. Machen Sie davon Gebrauch. Denn nur gemeinsam können wir Sprache und Denken verändern. ◀



Foto: Th. Buchwalder

«Kennen Sie das Wort *«aussergewöhnlichgewöhnlich»*? Genau das sind Menschen mit Behinderungen. Unterstützen Sie AGILE.CH! Damit Behinderung gewöhnlich wird.»

Andreas C. Studer, Starkoch und Autor,
Mitglied des AGILE.CH-Patronatskomitees



Im Gespräch

Weiterentwicklung der IV?

Im Dezember 2015 hat der Bundesrat die 7. Revision des Invalidengesetzes (IVG) in die Vernehmlassung geschickt. Seine Vorschläge versteht er als «Weiterentwicklung» der IV. Doch ist das nicht einfach Schönfärberei?



Foto: Parlamentsdienste, 3603 Bern

Im Parlament entscheidet sich die materielle Zukunft von Menschen mit Behinderungen.

Der Bundesrat äussert einige lobenswerte Absichten: Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sind künftig beruflich besser einzugliedern. Sie sollen zudem leichter im ersten Arbeitsmarkt verbleiben können. Besonders Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen sollen bessere Chancen bekommen: mittels einer intensiveren Begleitung durch die IV-Stellen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben. Über eines schweigt sich der Bundesrat allerdings aus. Und zwar darüber, wie die Arbeitgeber verbindlich zu verpflichten wären, das Engagement der IV mitzutragen.

Weiter will der Bundesrat das Rentensystem der IV feiner abstufen als bisher. Das ist nichts Neues, diesen Vorschlag hat er schon im Rahmen der 2014 gescheiterten IVG-Revision 6b gemacht. Dagegen ist wenig einzuwenden. Zu kritisieren ist hingegen, dass eine ganze IV-Rente neu erst ab 80% Invalidität gewährt werden soll und nicht mehr ab 70% wie bisher.

Dieser bundesrätliche Vorschlag widerspricht der Realität des Arbeitsmarkts und der Situation von Menschen mit schweren Behinderungen. Sie müssten mit massiven Rentenkürzungen leben, ohne eine reelle Chance auf eine bezahlte Arbeit zu haben.

Bereits heute sind 44% der Personen, die eine IV-Rente beziehen, auf Ergänzungsleistungen angewiesen, damit sie über die Runden kommen. Diese hohe Quote zeigt, dass die Grenze des Erträglichen bereits überschritten ist. Kommt hinzu, dass das Stabilisierungsprogramm 2017 – 2019 weitere Einsparungen zulasten der IV in Höhe von 750 Millionen Franken vorsieht.

Dass der Bund unter diesen Umständen von einer «Weiterentwicklung» der IV spricht, wirkt – mit Verlaub gesagt – zynisch. Aber eben: Sprache ist bekanntlich verräterisch... (siehe den Schwerpunktartikel in dieser «Gazette») ◀



Interna

Zurück auf dem ersten Arbeitsmarkt

«Durch meine Krankheit habe ich gelernt, im Moment zu leben. Jeder Tag ist ein Geschenk.» Die 35-jährige Anita Wymann weiss, wovon sie spricht: Sie hat Multiple Sklerose (MS).



Foto: AGILE.CH

Anita Wymann.

Anita ist gelernte Köchin und übte ihren Beruf in renommierten Restaurants aus. 2006 – sie arbeitete gerade während 3 Monaten in Alaska – traf es sie wie ein Blitz: «Ich war spazieren. Und konnte plötzlich keinen Schritt mehr tun. Schmerzen hatte ich aber keine, so dass ich nicht zum Arzt ging.» Doch zwei Jahre später stand fest: Es ist MS.

In der Folge suchte Anita einen neuen Berufsweg, da ihr Körper die harte Arbeit in der Küche nicht mehr verkraftet. Dieser Weg führte sie ins Büro. Genauer gesagt: in die Büros von AGILE.CH. Nach einem mehrmonatigen Praktikum bei uns wird sie ab Juli als Festangestellte das Telefon hüten, Auskünfte erteilen und in Projekten mitarbeiten. Das Schöne daran: «Auch in einem Büro kann man sozial tätig sein.» Wie Recht Anita hat. Und zudem hat sie damit den Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt gefunden. ◀



Rückblick/Ausblick

Rückblick

10 Jahre BehiG: Wider die Ignoranz!

Seit 2004 soll das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) dazu beitragen, dass Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen verhindert, verringert oder beseitigt werden. Im Dezember 2015 legte der Bund den Evaluationsbericht zu 10 Jahren BehiG vor. Der Bericht zeigt: Das BehiG hat in vielen Bereichen Verbesserungen gebracht. In etlichen Bereichen ist die Wirkung aber ungenügend. Vor allem gesellschaftliche Stigmatisierung und fehlende Sensibilisierung unserer Gesellschaft machen Menschen mit Behinderungen auch heute noch das Leben schwer. Die Wirkung des BehiG misst sich indessen am Willen jedes Einzelnen, die Vorgaben ernsthaft umzusetzen. Mehr zum Thema: www.agile.ch/medienmitteilungen ◀

Die «Superbehinderten»

Die Frühlingsnummer unserer Zeitschrift «Behinderung und Politik» war dem Schwerpunktthema «Arbeiten mit Behinderungen» gewidmet. Unsere beiden Reporterinnen begleiteten eine gehörlose Biochemikerin und einen Werklehrer, den chronische Migräne plagt, durch einen Arbeitstag. Sie entdeckten zwei Menschen, die mit vielerlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die aber jeden Tag im Beruf ihren Mann bzw. ihre Frau stehen. Lesen Sie die beiden Porträts, den Kommentar und weitere Artikel zu Sozialpolitik und Gleichstellung in der neuen Ausgabe der Fachzeitschrift auf www.agile.ch/zeitschrift ◀

Ausblick

AGILE.CH-Delegiertenversammlung

Am 30. April 2016 fand die 65. Delegiertenversammlung von AGILE.CH statt. Damit hat unsere Organisation zwar das Pensionierungsalter erreicht, ist aber noch lange nicht bereit fürs Altenteil. Im sozialpolitischen Teil der Veranstaltung diskutierten Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen, und Denis Maret, Vorstandsmitglied von

AGILE.CH und Vizepräsident der Sektion Wallis des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands. Die beiden Herren führten ein Streitgespräch zum Thema «7. IVG-Revision: keine Sparvorlage, sondern ein Verbesserungsprogramm?». Im offiziellen Teil der Delegiertenversammlung bestätigten die Delegierten den Präsidenten, Stephan Hüsler, und die bisherigen Vorstandsmitglieder Robert Joosten (Vizepräsident), Oswald Bachmann, Margit Dubi, Joe A. Manser, Denis Maret und Barbara Müller. Zurückgetreten sind die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Ronny Bärle und Sergio Caravatti; sie werden im Moment nicht ersetzt. ◀

Die nächste «Behinderung und Politik»

Viele Menschen mit Behinderungen führen ein selbstständiges Leben mit einem eigenen Haushalt. Trotzdem sind sie im Alltag auf gewisse Unterstützung angewiesen. Dafür können sie ein Gesuch um Ausrichtung eines Assistenzbeitrags stellen. Diese Leistung gibt es seit gut vier Jahren. Aber: Nicht alle Menschen mit Behinderungen haben Zugang zum Assistenzbeitrag. In der nächsten Nummer der Zeitschrift «Behinderung und Politik» stellt AGILE.CH deshalb – wie gewohnt – unbequeme Fragen: Warum werden Menschen mit psychischen oder leichten geistigen Behinderungen vom Zugang zum Assistenzbeitrag ausgeschlossen? Sind sie nicht fähig, mit einer gewissen Unterstützung ein selbstbestimmtes Leben zu führen? Weshalb werden Leistungen von Angehörigen nicht entschädigt? Ist ihre Arbeit weniger wert als diejenige von bezahltem Personal? Und: Die UNO-Behindertenrechtskonvention, die die Schweiz 2014 ratifiziert hat, verlangt für Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben. Wo befindet sich die Schweiz auf dem langen Weg zur Umsetzung? Lesen Sie die Antworten auf diese Fragen in der nächsten Ausgabe von «Behinderung und Politik» ab 26. Mai 2016 auf www.agile.ch/zeitschrift. Oder abonnieren Sie die ausgedruckte Version der Zeitschrift für 30 Franken im Jahr: 031 390 39 39 oder info@agile.ch ◀



Die Organisationen von Menschen mit Behinderung
 Les organisations de personnes avec handicap
 Le organizzazioni di persone con handicap

▶ Zentralsekretariat
 ▶ Effingerstrasse 55
 ▶ 3008 Bern

▶ Telefon 031 390 39 39
 ▶ Fax 031 390 39 35

▶ info@agile.ch
 ▶ www.agile.ch

▶ PC 30-16945-0

AGILE.CH Die Organisationen von Menschen mit Behinderung setzt sich seit 1951 für die Gleichstellung, Inklusion und Existenzsicherung von Menschen mit Behinderung ein. Der Dachverband vertritt die Interessen von 41 Mitgliedorganisationen im Sinn einer nationalen Behindertenpolitik. Die Mitgliedorganisationen repräsentieren Menschen aller Behinderungsgruppen und Angehörige und werden von Betroffenen geführt.

Impressum

Herausgeberin

AGILE.CH Die Organisationen von Menschen mit Behinderung

Redaktion

Suzanne Auer, Zentralsekretärin, und Ursula Schaffner, stv. Zentralsekretärin

Lektorat

Suzanne Auer (d),
 Rania Python (f und i)